

Konzept

-stationär-

Wohngruppe *Ernst-Barlach-Haus*

Ausrichtung:

„LARP“ – Bindung – Erlebnisorientiert

(20.02.2026)



| | |
|-----------------------------|---------------------------|
| Sitz der Wohngruppe: | Twismecke |
| Telefon: | 02971/ 86818 |
| E-Mail: | ebh@martinswerk-dorlar.de |

Geschäftsführender Vorstand: Lisa-Marie Dünnebacke, Thorsten Müller

Pädagogische Leitung: Lisa-Marie Dünnebacke

Stellvertretende pädagogische Leitung: Giulio Covolato

Das Martinswerk e. V. Dorlar

Das Martinswerk e. V. Dorlar besteht als Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung seit 1931 und entstand in seiner heutigen Form aus dem Lebenswerk des Pfarrers Friedel Birker. Heute betreuen etwa 200 Mitarbeitende, Kinder, Jugendliche und junge Volljährige in einer Vielzahl an stationären Wohngruppen und anderen Betreuungsformen im teilstationären und ambulanten Rahmen.

Rechtsform der Einrichtung ist ein eingetragener Verein.

Das Martinswerk e. V. Dorlar ist Mitglied des Diakonischen Werkes von Rheinland-Westfalen-Lippe e.V.

Zentrale Leistungsversprechen des Martinswerk e. V. Dorlar

... für junge Menschen

Damit Du dich hier gut und sicher fühlst, sind wir immer für Dich da.

Damit du Deinen Wünschen näherkommst, unterstützen wir Dich, wo immer es geht.

In Deiner Freizeit hast Du viele Möglichkeiten, von Chillen, über Sport bis zu *richtig abgefahrenen Sachen*¹ wie dem Kistenklettern, Baumklettern, einer internen mobilen Kegelbahn, einem internen Kraftraum, einem Fahrradparcour, dem Capoeiratanz, Trampolin in der hauseigenen Turnhalle und in vereinzelt Wohngruppen, dem Angeln mit Angelrechten, dem Hüttenbau sowie dem Mehrseillängenroutenklettern im Fels und vieles mehr.

... für Eltern

Sie sind als Eltern jederzeit bei uns willkommen und können für Ihren Aufenthalt kostenfrei unsere Apartments² nutzen.

In einem ehrlichen und unterstützenden Austausch entwickeln wir mit Ihnen Perspektiven für Ihr Kind und bündeln gemeinsam unsere Kräfte für eine Zusammenführung der Familie.

... für Jugendämter

Wir sind Ihr verlässlicher und kompetenter³ Partner.

Mit einem stark ausdifferenzierten Angebot sorgen wir dafür, dass Brüche im Hilfeverlauf vermieden und kreative und maßgeschneiderte Lösungen gefunden werden.

¹ Diese *richtig abgefahrenen Sachen* werden immer wieder angepasst und auf die individuellen Bedürfnisse und Altersklassen abgestimmt. **Dafür setzt sich das Kinder- und Jugendlichen-Parlament ein!**

² Es stehen zur gleichzeitigen Nutzung **vier** Apartmentzimmer zur Verfügung; drei Einzelzimmer und ein Doppelzimmer mit einem Kinderbett. In vorheriger Absprache können diese reserviert werden.

³ Die Mitarbeitenden werden regelmäßig intern wie extern zu aktuellen wie immer wiederkehrenden Fragestellungen fortgebildet (zertifiziert), z. B. methodische Kompetenz, Medienkompetenz. Neben dessen werden innerhalb von Teamsitzungen, Supervisionen, Prozessbegleitungen u.v.m. sowohl die Individualkompetenzen (z. B. Selbstreflexion) als auch Aktivitäts- und Handlungskompetenzen (z. B. Durchsetzungsvermögen) sowie die kommunikative Kompetenz (z. B. Konfliktfähigkeit) immerwährend reflektiert und geschult.

Dabei legen wir besonderen Wert auf eine intensive und kontinuierliche Einbindung der Herkunftsfamilie. Unsere festen Ansprechpersonen⁴ sind durchgängig für Sie erreichbar und sorgen gemeinsam mit Ihnen für eine pädagogisch und psychologisch fundierte Hilfeplanung.

... für Mitarbeitende

Als Mitarbeitende sind Sie hohen Ansprüchen und Belastungen ausgesetzt.

Eine hohe Flexibilität in der Einsatz- und Dienstplanung, klare und verlässliche Leitungs- und Entscheidungsstrukturen sowie regelmäßige Fortbildung und Supervision sind uns daher besonders wichtig.

Unsere Unternehmenskultur möchten wir kontinuierlich weiterentwickeln. Hierzu gehören unter anderem regelmäßige Mitarbeitendengespräche, Fehlerfreundlichkeit, ein gut funktionierendes Beschwerdemanagement und eine bestmögliche Förderung des Teamspirits.

Gesetzesgrundlage

Wir bieten **Hilfen zur Erziehung** gem. § 27 i.V.m. § 34 **SGB VIII** an⁵.

Falls eine Aufnahme oder Umwandlung der Betreuung in eine Hilfe gem. § 35 SGB VIII, § 35a Abs. 2 Nr. 4 SGB VIII oder Teil 2, 3.-6. Kap. (§§109-116) SGB IX angestrebt wird, können wir im Rahmen des **Ernst-Barlach-Hauses** in Absprache die jungen Menschen mit besonderen Bedarfen (weiter-)betreuen.

Inobhutnahme (Spontanaufnahme) nach § 42/ 42a SGB VIII wird im Rahmen der Wohngruppe auch angeboten.

Beschreibung des Angebots Ernst-Barlach-Haus

Der thematische Fokus des Ernst-Barlach-Hauses umfasst die Intensivbetreuung von Jungen, die den Übergang von der (späten) Kindheits- zur Jugendphase durchleben. Durch das reizarme Setting ist es den Bewohnern erlaubt, zur Ruhe zu kommen und verpasste kindliche Erfahrungen nachzuholen, sodass ein angemessener Rahmen für die pubertäre Entwicklung gewährleistet ist.

Zielgruppe

- **Ausrichtung:** Jungen
- **Aufnahmealter:** Jungen im Alter von 11 bis 15 Jahren
- **Betreuungsalter:** Jungen im Alter von 11 bis 16 Jahren

⁴ Nebst der grundlegenden Erreichbarkeit der einzelnen Wohngruppen – aufgrund von einem Betreuungsumfang von 24 Stunden/Tag und damit verbundener Bereitschaftszeiten (implementiert in einem Bereitschaftssystem mit Bereitschaftshandynummer) – gibt es vorab abgesprochene alternative Ansprechpersonen, wie Personen der mittleren Leitungsebene, die gleichermaßen eine Erreichbarkeit über eine Diensthändynummer vorhalten können. Ist dies aufgrund von Terminen oder andersgearteten Vorkommnissen im Ausnahmefall nicht gegeben, ist sowohl die Leitung der Gesamteinrichtung als auch die Verwaltung erreichbar und geben die Informationen weiter.

⁵ Erläuterungen sind der Leistungsvereinbarung der Gesamteinrichtung zu entnehmen.

Ausgangslage:

Das Intensivangebot des Ernst-Barlach-Hauses richtet sich an Jungen im Alter von 11-16 Jahren. Kinder und Jugendliche, die aus familiären Gründen (Scheidung, Verwahrlosung, häuslicher Gewalt etc.) Verhaltensauffälligkeiten entwickelt haben, finden im Ernst-Barlach-Haus einen Schutz- und Schonraum.

Auch der Umgang mit sog. Störungsbildern wie ADHS, FASD, Bindungsstörungen, Schulangst und posttraumatischen Belastungs- und Anpassungsstörungen ist dem Fachpersonal der Intensivwohngruppe nicht fremd. Das Fachpersonal nimmt, neben anderen Weiterbildungsmaßnahmen, regelmäßig an Fortbildungen zu Themenbereichen der Sexualpädagogik und professioneller Haltung teil. Anhand eines erarbeiteten Gruppenleitfadens liegt der Kern der pädagogischen Arbeit im Aufbau von Bindung und Beziehung. Durch erlebnispädagogische Angebote wird Bindung generiert, die Gruppendynamik gefördert und gestärkt.

Elternarbeit stellt im Ernst-Barlach-Haus einen gewichtigen Bestandteil für erfolgreich durchgeführte Maßnahmen dar. Überdies vermittelt diese im Hinblick auf die Rückkehr des Kindes in die Familie sowohl auf Seiten der Eltern als auch des Kindes, das erforderliche Maß an Stabilität. Die Wohngruppe – sprich das Team und die Bewohner – haben in den letzten Jahren die Erfahrung gemacht, dass eine erfolgreiche Jugendhilfemaßnahme die sprichwörtliche „halbe Miete“ darstellt. Schlussendlich erweist sich die Qualität einer jeden Jugendhilfe dadurch, wie nachhaltig sie im familiären Kontext wirksam werden kann.

Zu den jeweiligen Jugendämtern wird von Seiten des Fachpersonals ein regelmäßiger telefonischer und schriftlicher Kontakt gewährleistet. Auch externe Besuche sind im Ernst-Barlach-Haus gern gesehen, sodass insgesamt ein konstruktiver Austausch im Sinne von Transparenz besteht.

Anlässlich terminierter Hilfeplangespräche werden in der Regel drei Wochen vor dem Termin ausführliche Kurzberichte verfasst. Hilfeplangespräche werden von Seiten der Jugendämter terminiert und finden in regelmäßigen Abständen von sechs Monaten statt. Bei Bedarf werden die Abstände verkürzt. Auch werden kurzfristige Fachgespräche für das Kind oder den Jugendlichen seitens der Wohngruppe angefragt, wenn die Situation es erfordert.

Konzeptionelle Besonderheiten

Umliegende Wälder und Wanderwege ermöglichen erlebnispädagogische Angebote. Die Bewohner werden am Entscheidungsprozess beteiligt, welche Angebote konkret stattfinden.

Das Personal bietet den Bewohnern des Ernst-Barlach-Haus regelmäßig die Möglichkeit, die „LARP-Welt“ (Live-Action-Role-Play oder auch Liverollenspiel genannt) kennenzulernen. Die Kinder und Jugendlichen können durch das Erfinden einer selbstgewählten Rolle Erfahrungen in ihrer eigenen Gefühlswelt machen, wobei sie ein sicheres Setting mit deutlichen Regeln vorfinden. Des Weiteren kann durch dieses Angebot auch emotionaler Druck abgebaut werden.

Eine weitere Besonderheit stellt im Ernst-Barlach-Haus die Möglichkeit dar, eine leichte Form der Verselbstständigung zu erlernen. Hierfür steht eine kleinere Küche und ein Wohnbereich für einen Jugendlichen zur Verfügung, der in seinem Alter so weit fortgeschritten ist, dass der Wechsel in eine Verselbstständigungsgruppe anvisiert werden kann.

Konzeptionsschwerpunkt; konkretisiert

Der fachliche Schwerpunkt der Arbeit im Ernst-Barlach-Haus liegt darin, den jungen Bewohnern ein geregeltes Setting zu bieten, in dem sie innere Ruhe finden, um ihre Erfahrungen und Emotionen einzuordnen. Es soll den Kindern und jungen Heranwachsenden erlaubt sein, noch einmal „Kind-sein“ zu dürfen, um Grundlagen für die weitere Entwicklung zu erarbeiten.

Durch zuverlässiges Fachpersonal wird den Bewohnern Halt geboten, durch den sie neue Stärke und Ansporn finden können, sich wieder auf Institutionen, wie Schulen einzulassen. Diese sind durch vorherige Situationen und Erfahrungen nicht selten zu „verbrannter Erde“ geworden. So eröffnet sich der Weg für spätere Hürden wie Praktika und erste Minijobs.

Im Prozess des Älterwerdens können sich die jungen Heranwachsenden mit Hilfe der gezielten Bindungsarbeit auf Beziehungen einlassen und finden den Raum für sich, um sich weiter zu entfalten. Der Gruppenleitfaden bietet in der Hinsicht viel Platz für Partizipation und weicht stark von einem reglementierten Regelkatalog ab. Dies führt zu einem angemessenen Verständnis von Aktion und Reaktion sowie Konsequenzen für eigenes Verhalten.

Verselbstständigungsbereich

Die räumliche Aufteilung des Ernst-Barlach-Hauses bietet die Möglichkeit, eine eigene, kleinere Küche sowie ein Bad und ein Wohnzimmer zu nutzen und sich separat von den anderen öffentlichen Räumen auf eine eigenständige Situation vorzubereiten. Natürlich ist der Bewohner nicht im Alltag außen vor, kann aber die Vorzüge austesten, für sich alleine zu sorgen. Mit inbegriffen sind dabei auch, in einem gelenkten Rahmen, die finanzielle Organisation sowie die Planung der Einkäufe und die selbstständige Ordnung und Sauberkeit des eigenen Bereichs. Diese Maßnahme wird, wenn dies von allen Seiten gewünscht wird, Schritt für Schritt und nicht übereilt eingeleitet, und es wird jederzeit die Möglichkeit geboten, wieder einen Schritt zurückzugehen, wenn der Bewohner mit den neuen Freiheiten, aber auch Pflichten überfordert ist.

Erlebnispädagogischer Ansatz

Für eine Arbeit im Kontext der Erlebnispädagogik bietet sich das umliegende Gelände der Wohngruppe angemessen an. Angefangen mit der Gartenanlage, die im Sommer mit einem Pool und einer Outdoor-Tischtennisplatte versehen ist und regelmäßig auf die Wünsche und Interessen der Bewohner – in partizipativen Prozessen – angepasst werden kann. So stand im Sommer 2025 ein Hüttenbauprojekt an, bei dem Kinder und Jugendliche handwerkliche Fähigkeiten entwickeln oder ausbauen und ihre Fein- wie Grobmotorik fördern konnten. In die Gartenpflege und den Umbau des Geländes werden die Bewohner ebenfalls angemessen mit einbezogen und erlernen so ebenfalls das Gefühl für Projektplanung. Darüber hinaus werden auf praktische Art und Weise soziale Kompetenzen und Teamfähigkeit gefördert.

Die Einbeziehung von LARP-Aktivitäten eröffnet weitere Möglichkeiten, neben der individuellen Förderung die Gemeinschaft zu stärken.

Mit sicheren Schaumstoffschwertern und ähnlichen Hilfsmitteln, die der Optik mittelalterlicher Waffen ähneln, haben die Kinder und Jugendlichen nicht nur einen Ansporn, sich im geschützten Rahmen zu bewegen

und auszutoben, auch bekommen sie ein Gefühl für ihren Körper und erlernen Körperbeherrschung. Durch Wettfeiern und gegenseitiges Messen kann Frust entstehen, wobei die Kinder und Jugendlichen ihre eigenen Emotionen spüren und mit ihnen arbeiten. Demgegenüber fördern sie auch ihre Achtsamkeit gegenüber den Mitspielern. Sie lernen eigene und die Grenzen des Gegenübers besser kennen.

Der Kern von LARP besteht nicht im Wettkampf, sondern im Rollenspiel. Durch ausgedachte Charaktere erlangen Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, bestimmte Verhaltenszüge in einem Spielkontext zu erfahren, immer mit dem Rückhalt, dass es sich um ein sicheres Setting handelt. Aktionen und Reaktionen, die im Alltag untypisch sind, können so erkundet werden und im Umkehrschluss vieles über die eigene Gefühlswelt aussagen. Dabei müssen sich die Teilnehmer keine „Blöße“ geben, da es sich um fiktive Charaktere handelt.

Biografische Arbeit

Die biografische Arbeit ist essenziell, um ein tiefgehendes Verständnis für die individuellen Lebensgeschichten der Kinder zu entwickeln. Dieser Ansatz umfasst die systemische Erfassung und Analyse der persönlichen Lebensgeschichte und bisherigen Erfahrungen des Kindes. Die biografische Arbeit integriert folgende Aspekte:

- Lebensgeschichte: Die Erhebung detaillierter Informationen über die familiäre und soziale Herkunft, prägende Ereignisse und frühere Erfahrungen des Kindes, um dessen aktuelle Herausforderungen und Bedürfnisse besser zu verstehen.
- Systemische Perspektive: Die Einbeziehung des familiären und sozialen Umfelds des Kindes, um die Wechselwirkungen und Einflüsse auf die Entwicklung und das Verhalten des Kindes zu berücksichtigen.
- Elternarbeit/ Familienarbeit: Die Eltern/ die Familie (insofern vorhanden) werden aktiv in die Hilfeplanung einbezogen. Die systemische Arbeit mit dem gesamten Familiensystem unterstützt die Entwicklung individueller Förderpläne und die Umsetzung passgenauer Hilfsmaßnahmen.

Durch diese umfassende biografische Betrachtung können maßgeschneiderte Interventionen entwickelt werden, die den spezifischen Bedürfnissen des Kindes Rechnung tragen und dessen langfristige Entwicklung unterstützen.

Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit allen an der Erziehung und Betreuung beteiligten Personen und Institutionen ist essenziell. Dies umfasst nicht nur Eltern und Pflegepersonen, sondern auch Lehrer, Sozialarbeiter, Therapeuten und andere relevante Akteure. Der gemeinsame Austausch und die kooperative Entscheidungsfindung sorgen dafür, dass alle Beteiligten ein abgestimmtes Verständnis der Situation entwickeln und gemeinsam die bestmögliche Unterstützung für das Kind gewährleisten.

Ausstattung des Angebots

Die räumliche Gestaltung des Ernst-Barlach-Hauses ist darauf ausgelegt, den Kindern und Jugendlichen einen geschützten, aber heimischen Rahmen zu bieten, mit privaten und öffentlichen Räumen.

Die Ausstattung umfasst folgende Bereiche:

Unterbringung in Einzelzimmern: Jedes Kind erhält ein eigenes Zimmer, das Rückzugsraum und persönliche Entfaltungsmöglichkeiten bietet, um individuelle Bedürfnisse zu berücksichtigen und die emotionale Stabilisierung zu fördern.

Badezimmer und Waschräume: Die Gruppe verfügt über sechs Badezimmer bzw. Waschräume, jeweils mit integrierten Toiletten, um eine angemessene persönliche Hygiene zu gewährleisten.

Gemeinschaftsräume

Wohnzimmer, Küche und Essbereich: Diese Räume fördern das gemeinschaftliche Leben in der Wohngruppe und dienen der sozialen Interaktion, Förderung von Alltagskompetenzen und Gruppenaktivitäten.

Das Wohnzimmer ist gemütlich eingerichtet und bietet mit einer Tischgruppe Platz für Gesellschaftsspiele oder zum Malen und Zeichnen. Eine große Sofaecke wird zumeist genutzt, um den Abend mit einem Film ausklingen zu lassen. Ebenfalls befindet sich dort ein Kicker-Tisch.

Die Küche bietet genug Platz, damit sich die Bewohner mit in die Planung und Zubereitung der Mahlzeiten einbringen können.

Das Esszimmer ist der zentrale Ort der Wohngruppe. Bei den Mahlzeiten wird der Tag besprochen und abends reflektiert. Nicht selten kommt es hier zu langen Gesprächen. Konflikte zwischen den Bewohnern werden in diesem Rahmen benannt und geklärt.

Garderobe: Praktische Ablage- und Aufbewahrungsmöglichkeiten, um eine klare Struktur im Alltag zu gewährleisten.

Waschküche: Eine eigene Waschküche fördert die Selbstständigkeit der Kinder und integriert alltagsnahe Tätigkeiten in den pädagogischen Alltag.

Wohngruppeneigener Garten: Der Garten bietet nicht nur Raum für Bewegung und Spiel im Freien, sondern dient auch als erweiterter pädagogischer Raum, der im Rahmen der erlebnispädagogischen Arbeit genutzt werden kann. Er ermöglicht es den Kindern, die Natur zu erleben und zusätzliche Erfahrungsräume zu erschließen.

Diese umfassende Ausstattung unterstützt die individuelle Entwicklung der Kinder und trägt zu einer stabilen und förderlichen Umgebung bei.

Kooperationen im Rahmen des Konzepts

Das Angebot der Wohngruppe wird durch ein breites Netzwerk an Kooperationen ergänzt, um die individuelle Förderung der jungen Menschen ganzheitlich abzusichern. Die enge Zusammenarbeit mit externen Fachkräften und Institutionen ermöglicht zusätzlich die gesundheitlichen, therapeutischen, sozialen und schulischen Bedürfnisse der jungen Menschen bestmöglich zu erfüllen.

Medizinische und therapeutische Anbindungen:

- Kooperationen mit einem Hausarzt, Kinderarzt sowie der Kinder- und Jugendpsychiatrie gewährleisten eine kontinuierliche medizinische und psychotherapeutische Versorgung.
- Ergänzend werden Physiotherapie, Logopädie und Ergotherapie angeboten, um gezielte Fördermaßnahmen im Bereich der Motorik, Sprache und Feinmotorik durchzuführen.
- Schulen: Die Kooperation den Schulen in der Region ermöglicht eine reibungslose Integration der jungen Menschen in den Bildungsalltag. Diese enge Zusammenarbeit unterstützt die schulische Förderung und sichert individuelle Lernwege.
- Spezifische Sportangebote: Eine interne Sportpädagogin/ ein interner Freizeitpädagoge bieten täglich individuelle und gruppenspezifische Sportangebote in der eigenen Turnhalle, dem eigenen Schwimmbad oder auf dem Sportplatz an. Diese Angebote sind zentral für die motorische und soziale Förderung der jungen Menschen. Ergänzend gibt es Vereinsanbindungen, um den jungen Menschen auch außerhalb der Wohngruppe Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten.
- Erlebnis- und Freizeitpädagogik: Ein Erlebnis- und Freizeitpädagoge gestaltet regelmäßig Projekte, Ausflüge und freizeitpädagogische Aktivitäten, die Teamfähigkeit, Kreativität und Selbstvertrauen fördern und den jungen Menschen abwechslungsreiche Lern- und Erholungserfahrungen ermöglichen.

Musikalische und künstlerische Förderung:

Kooperationen mit der Musikschule und der Jugendkunstschule ermöglichen es den jungen Menschen, sich künstlerisch und musikalisch zu entfalten. Diese Angebote unterstützen die emotionale Ausdrucksfähigkeit und Kreativität, was insbesondere bei der biografischen Arbeit eine wichtige Rolle spielt.

Diese umfangreichen Kooperationen sind auf die Bedürfnisse der jungen Menschen abgestimmt und dienen der ganzheitlichen Förderung ihrer emotionalen, kognitiven und körperlichen Entwicklung. Sie ergänzen und unterstützen die pädagogischen und therapeutischen Prozesse innerhalb der Wohngruppe.

Zusammenarbeit im psychologischen Bereich:

Die psychologische Betreuung innerhalb der Wohngruppe basiert auf einem integrativen Konzept, das interne und externe Fachkräfte vernetzt, um die emotionalen und psychischen Bedürfnisse der jungen Menschen umfassend zu fördern. Die Zusammenarbeit mit dem hausinternen psychologischen Bereich bildet eine zentrale Säule:

- Spieltherapeutische Anbindung (filialtherapeutisch)
- Beratung und Betreuung durch den internen psychologischen Dienst
- Beratung und Betreuung durch die interne Sportpädagogin/ den internen Freizeitpädagogen

Sie begleiten die jungen Menschen und das Team kontinuierlich. Diese enge Anbindung ermöglicht eine schnelle und direkte Unterstützung bei psychologischen Fragestellungen und fördert die individuelle Entwicklung jedes jungen Menschen. Regelmäßige Fallbesprechungen und individuelle Beratungen tragen zur Weiterentwicklung der psychologischen Gesundheit bei.

Umgebung und Erreichbarkeit

Das Ernst-Barlach-Haus befindet sich im Örtchen Twismecke rund zwei Kilometer nördlich von Dorlar entfernt. Die Ansiedlung ist, von Wäldern und Wiesen umgeben, sehr ländlich und reizarm gelegen. Die Einwohneranzahl erreichte im Jahr 2017 gerade einmal stolze 11 Bürger. Die Erreichbarkeit ist nur mit dem PKW sichergestellt, der öffentliche Nahverkehr berücksichtigt die kleine Ortschaft nicht. Der Transfer von und zur Kerneinrichtung ist durch das Fahrzeug der Wohngruppe gewährleistet. Eltern, die nicht über einen PKW verfügen, gelangen problemlos mit öffentlichen Verkehrsmitteln in die Kerneinrichtung und werden dort abgeholt. Für Elternbesuche stehen Übernachtungsmöglichkeiten im Gästehaus der Kerneinrichtung, dem Haus Hedwig, zur Verfügung. Mit den Nachbarn führen sowohl die Erzieher und Erzieherinnen als auch die Bewohner ein freundliches Verhältnis. Gegenseitige Hilfe und Unterstützung funktionieren einwandfrei.

Zielsetzung

Durch die Verbindung von Alltagserleben, pädagogischer Arbeit und psychologisch-psychotherapeutischen Angeboten wird der gesetzliche Auftrag umgesetzt und die im Hilfeplan nach § 36 SGB VIII vereinbarten Zielsetzungen verfolgt.

Die Gewährleistung des Kinderschutzes und die Sicherung der Kinderrechte sind grundlegender Bestandteil dieses Auftrags.

Die **Zielsetzungen** des Leistungsangebotes sind insbesondere:

1. die Zusammenführung der Herkunftsfamilie/ mit der Herkunftsfamilie nebst der Verselbstständigung als grundlegende Fokusse.
2. die Familienergänzende Arbeit.
3. den uns anvertrauten jungen Menschen die Unterstützung zur Entwicklung eines akzeptierenden Selbstbildes zu teil werden zu lassen.
4. eine ressourcenfördernde und lösungssuchende Herangehensweise zu schaffen, um einen sicheren Rahmen für die Bewältigung von Krisen und der Entfaltung neuer Perspektiven zu verwirklichen.

Dabei orientiert sich die pädagogische Arbeit im Martinswerk an der Lebenswelt der bei uns untergebrachten Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen sowie an psychodynamischen und systemischen Ansätzen.

Das [Ernst-Barlach-Haus](#) arbeitet daraufhin, Stabilität für Kinder und Jugendliche zu schaffen, den Prozess des Älterwerdens zu begleiten und ihnen die Möglichkeit zu geben, Bindungen zuzulassen. In enger Zusammenarbeit mit den Jugendämtern und gesetzlichen Vormündern, einer herzlichen und konstruktiven Elternarbeit, wie auch einer transparenten Kommunikation mit externen Institutionen (Schulen, Ärzte, etc.) soll dies gewährleistet werden.

Grenzen des Angebotes

Unsere im Martinswerk gesetzten Grenzen in der Betreuung liegen bei

- einer akuten und schwerwiegenden Drogen- oder Medikamenten*abhängigkeit*
- einer Nicht-Gruppenfähigkeit bei Minimalanforderungen (außer in speziell dafür entwickelten individuellen Hilfeformen)
- gehäufter Straffälligkeit
- erhöhter und andauernder Suizidgefahr sowie
- *ausgeprägten* körperlichen Behinderungen und gesundheitlichen Einschränkungen; für die kein fachspezifisches Personal vorgehalten werden kann

Aufgrund unseres Anspruchs auf inklusives Arbeiten, schließen wir Behinderungen (seelisch, psychisch, geistig und körperlich) nicht grundsätzlich aus, prüfen dies aber im Einzelfall im Rahmen des Aufnahmeprozesses.

Das [Ernst-Barlach-Haus](#) bietet im Rahmen eines intensiven Settings sieben Plätze.

Übersicht Grundleistungen

- Strukturiertes Aufnahmeverfahren
- Kontinuierliche Erziehungs- und Hilfeplanung
- Tagesstruktur und Alltagsgestaltung/ Wohnatmosphäre
- Kontinuierliche Betreuung (Bereitschaftssystem an Feiertagen und Wochenenden)
- Individuelle Förderung (Sozial-/ Selbstkompetenzen, Kulturtechniken, motorische und lebenspraktische Fähigkeiten)
- Schulische und berufliche Förderung
- Eltern- und Familienarbeit
- Rückführung
- Verselbstständigung respektive Ausbau der Selbstständigkeit
- Gesundheitsprävention
- Partizipation und Beschwerdemanagement
- Schutz der jungen Menschen
- Sexuelle Bildung
- Medienpädagogische Maßnahmen
- Krisenintervention

- Sportpädagogik/ Erlebnispädagogik
- Künstlerische, musische, handwerkliche Förderungsmöglichkeiten
- Therapeutische und psychologische Leistungen
- Zusammenarbeit mit Fallführung, Vormund und externen Institutionen (z. B. Schulen)
- Supervision, Fortbildung, Kooperationsgruppen und Fachberatung
- Dokumentation und verwaltungstechnische Aufgaben
- Qualitätsentwicklung
- Beendigung der Maßnahme

Übersicht Zusatzleistungen (d.h. gesondert im Hilfeplan vereinbart, zusätzlich über Fachleistungsstunden vergütet)

- Besondere soz.-päd. (Einzel)-Betreuung/-leistung (intern)
- Therapeutische/ Psychologische Einzelleistung (außerordentlicher Aufwand, z. B. Gutachten (intern), extern)
- Intensive Elternarbeit
- Besondere schulische Förderung/ Schulbegleitung
- Medizinische Zusatzversorgung

Betreuungsdauer

Das Leistungsangebot ist an 365 Tagen/Jahr mit einem Betreuungsumfang von 24 Stunden/Tag, einschließlich damit verbundener Bereitschaftszeiten, geöffnet.

Die Betreuungsdauer ist in der Regel mittel- bis langfristig angedacht und bis zur Verselbstständigung möglich (erweiterte Angebote oder andere Wohngruppen im Martinswerk e. V. Dorlar). Durch die regelmäßige Hilfeplanung wird dem Thema Rückführung in die Herkunftsfamilie entsprechend Raum geboten.

Personal

Das Wohngruppenteam des [Ernst-Barlach-Hauses](#) besteht aus Mitarbeitenden mit anerkannter pädagogischer Ausbildung, die Rund-um-die-Uhr Betreuung gewährleisten. Grundsätzlich wird eine Doppelbesetzung gewährleistet. Dabei werden die Dienste an die individuellen Bedarfe der Kinder angepasst, so dass ebenfalls Früh- oder Spätdienste ihre Anwendung finden.

Die Betreuungsintensität liegt bei **1: 1.5 päd. Personal**, das bedeutet bei 7 belegten Plätzen: 6.09 Vollzeitstellen.

Von montags bis freitags arbeitet eine Hauswirtschaftskraft in der Gruppe, die für die Hygiene und Sauberkeit sorgt und darüber hinaus auch eine gern gewählte Ansprechpartnerin für die Bewohner ist. Zudem sorgt

die Hauswirtschaftskraft für ein angenehmes, familiäres Wohngefühl, indem sie die Gestaltung der Wohnräume den Jahreszeiten anpasst und sich bei der Vorbereitung von Geburtstagen mit einbringt.

Der einrichtungsinterne technische Dienst unterstützt das Team bei baulichen Belangen.

Darüber hinaus gibt es eine Medikamentenbeauftragte Person, eine Medienbeauftragte Person, eine Brandschutzbeauftragte Person sowie eine Sexualpädagogischbeauftragte Person.

Das gesamte Team wird in den oben benannten Bereichen zusätzlich qualifiziert und fortwährend weitergebildet. Dabei werden die Teammitglieder allumfassend, aber auch individuell betrachtet und entlang ihrer Ressourcen eingesetzt.

Wir begleiten den Entwicklungs-Marathon!

Innerhalb der Einrichtung bieten wir den Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen ein verlässliches Beziehungsangebot und begleiten sowie unterstützen sie, dass ihre Ziele in Erfüllung gehen können, damit sie später ein selbstbestimmtes Leben bestreiten können.

Qualifizierte Mitarbeiter*innen helfen dabei und bieten durch ihre Persönlichkeit und Fachlichkeit die nötige Orientierung.

Eine wertschätzende Haltung gegenüber den Kindern, Jugendlichen, jungen Volljährigen, den Herkunftsfamilien, aller beteiligten Institutionen und auch gegenüber den Mitarbeiter*innen der Einrichtung ist für uns unabdingbar.

Um der Komplexität und Individualität jedes Einzelnen und deren sozialer Systeme gerecht zu werden, richten wir uns bei der Planung unserer Hilfsangebote nach dem einzelfall-orientierten Bedarf von Kindern, Jugendlichen, jungen Volljährigen und deren Familien. Dabei schlagen wir eine Brücke zwischen Pädagogik und Therapie. Die Mitarbeiter*innen in den Wohngruppen arbeiten eng mit unserem internen psychologisch-psychotherapeutischen Dienst und einer Person im sportpädagogischen Bereich zusammen.

Anhang a.

Bericht für das Hilfeplangespräch (HPG) am 20.02.2026

| | | | |
|-----------------|----------------|----------------|------------------------------|
| Vor- und Zuname | Namen eingeben | Gruppe | WG Ernst-Barlach-Haus |
| Geburtsdatum | Datum eingeben | Aufnahmedatum | Datum eingeben |
| Geburtsort | Ort eingeben | Letztes HPG am | Datum eingeben |

1. Entwicklung der Maßnahme seit dem letzten Hilfeplangespräch

1.1 Wohngruppe

Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.

1.2 Herkunftsfamilie/ Regelung bzgl. des Sorgerechts

Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.

1.3 Schulischer Werdegang/ Berufsfindung

Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.

1.4 Freizeit/ soziale Kontakte/ Vereinsanbindungen

Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.

1.5 Gesundheit

Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.

1.6 Gefühlswelt/ emotionaler Bereich

Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.

1.7 Persönlichkeitsentwicklung

Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.

1.8 Lebenspraktische Fähigkeiten/ Skills

Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.

1.9 Weitere unterstützende Angebote

Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.

1.10 Besonderheiten

Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.

2. Zielüberprüfung aus Sicht der Gruppe und Interessenspartnern

2.1 Bisherige Ziele

Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.

2.2 Aktuelle Ziele

Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.

2.3 Ziele des jungen Menschen

Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.

3. Perspektive/ Prognose

Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.

4. Zusatzhilfen

Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.

5. Verteilerkreis

Junger Mensch

Kindesmutter

Kindesvater

Vormund

Jugendamt

| | |
|--|--|
| Ort wählen, Datum eingeben | Ort wählen, Datum eingeben |
| Gezeichnet: | Unterschrift Fachbereichsleitung: |
| Klicken Sie hier, um Namen einzugeben. | Klicken Sie hier, um Namen einzugeben. |

Anhang b.

**Vereinbarung für die Unterbringung
nach SGB VIII, § 27 in Verbindung mit**

- § 34 SGB VIII – Heimerziehung/ sonstige betreute Wohnformen
- § 35 SGB VIII – Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung
- § 35a Abs. 2 Nr. 4 SGB VIII – Eingliederungshilfe für Kinder und Jugendliche mit seelischer Behinderung oder drohender seelischer Behinderung
- § 41 SGB VIII – Hilfe für junge Volljährige
- § 42 SGB VIII – Inobhutnahme
- § 42a SGB VIII – Vorläufige Inobhutnahme von ausländischen Kindern & Jugendlichen nach unbegleiteter Einreise
- Teil 2, 3.-6. Kap. (§§ 109 – 116) SGB IX, Eingliederungshilfe

in der

WG Ernst-Barlach-Haus [I 1] des Martinswerk e. V. Dorlar

zwischen

dem Jugendamt Stadt Kreis Bezeichnung des Jugendamtes hier eingeben

Anschrift des Jugendamtes: Straße und Hausnummer hier eingeben

Postleitzahl und Ort hier eingeben

vertreten durch

(1) fallzuständige Fachkraft

Name, Vorname: Name und Vorname hier eingeben

Tel.: vollständige Telefonnummer hier eingeben

E-Mail: Mail-Adresse hier eingeben

(2) Vertretung der fallzuständigen Fachkraft

Name, Vorname: Name und Vorname hier eingeben

Tel.: vollständige Telefonnummer hier eingeben

E-Mail: Mail-Adresse hier eingeben

(3) **Vorgesetzte Person der fallzuständigen Fachkraft**

Name, Vorname: Name und Vorname hier eingeben

Tel.: vollständige Telefonnummer hier eingeben

E-Mail: Mail-Adresse hier eingeben

(4) **Bereitschaftsdienst des o. g. Jugendamtes respektive Kontaktdaten der örtlich zuständigen Polizeidienststelle**

Name, Vorname: Name und Vorname hier eingeben

Tel.: vollständige Telefonnummer hier eingeben

E-Mail: Mail-Adresse hier eingeben

und dem Träger

Martinswerk e. V. Dorlar

WG Ernst-Barlach-Haus [I 1]

Anschrift der Wohngruppe:

Straße und Hausnummer hier eingeben

Postleitzahl und Ort hier eingeben

vollständige Telefonnummer hier eingeben

Mail-Adresse hier eingeben

Vertreten durch die Einrichtungsleitung:

Lisa-Marie Dünnebacke sowie die jeweils zuständige Fachbereichs- und Teamleitung

Mit Unterschrift beider Parteien erhält die Unterbringung nach oben benannten Paragrafen des unten angegebenen Klienten für den angegebenen Zeitraum ihre Gültigkeit. Das fallzuständige bzw. sachlich zuständige Jugendamt bleibt bei aufkommenden Krisen und in Krisensituationen erreichbarer Ansprechpartner, übernimmt das Krisenmanagement und verpflichtet sich daraufhin jederzeit bedarfsgerechte Maßnahmen zu schaffen und zu vermitteln. Andernfalls behält sich der Träger vor, den jungen Menschen zu entlassen.

Bei diesen aufkommenden Krisen und in Krisensituationen, in denen die Einbeziehung des Jugendamtes von Nöten ist, aber in die Zeit des Bereitschaftsdienstes des Jugendamtes fällt, ist der Bereitschaftsdienst des Jugendamtes erreichbarer Ansprechpartner, welches den jungen Menschen untergebracht hat.

Das fallzuständige bzw. sachlich zuständige Jugendamt verpflichtet sich, im Falle eines Zuständigkeitswechsels, das neue fallzuständige bzw. sachlich zuständige Jugendamt über diese Vereinbarung zu informieren.

Für den jungen Menschen

Name: Name hier eingeben Vorname: Vorname hier eingeben

Geb.-Datum: Datum hier auswählen oder eingeben

für die Dauer von

beginnend mit dem Datum hier auswählen oder eingeben längstens bis zum Ablauf der vorliegenden Kostenzusage/ des vorliegenden Bewilligungsbescheides.

Zunächst mit einer **Frist/ Probezeit von sechs Wochen** bis zu einem ersten obligatorischen (Erst-)Hilfeporgespräch, in welchem gemeinsam SMART-Ziele festgelegt werden. Die Frist kann bei Bedarf im benannten (Erst-)Hilfeporgespräch verlängert werden. Die Frist/ Probezeit gilt im Generellen der Reflektion der Aufnahmeentscheidung und der möglichen Anpassungen der Rahmenbedingungen (z. B. Umzug in eine andere Wohngruppe).

Fristverlängerung der Probezeit von: Angabe in Wochen oder Monaten

Sollte im Rahmen der Frist/ Probezeit oder darüber hinaus vor Beendigung der geplanten/ vereinbarten Maßnahme (s. Kostenzusage/ Bewilligungsbescheid) entlassen werden müssen (s. u.a. S. 2ff.), ist das fallzuständige bzw. sachlich zuständige Jugendamt verpflichtet, den jungen Menschen abzuholen bzw. für dessen Rücktransport Sorge zu tragen oder diesen zu organisieren.

Sollte das fallzuständige bzw. sachlich zuständige Jugendamt trotz des benannten Entlass-Datums den jungen Menschen nicht aus der Wohngruppe abholen, wird der Träger den jungen Menschen zum Herkunftsjugendamt bringen und diesem Fahrt- und Personalkosten in Rechnung stellen.

20.02.2026

20.02.2026

Unterschrift/ Stempel

Zuständige Fachkraft (Jugendamt)

Unterschrift/ Stempel

Teamleitung/ stellv. Teamleitung

WG Ernst-Barlach-Haus [1 1]